Was kann jede/r Einzelne tun?

- Plastik vermeiden: Möglichst wenig Lebensmittel erwerben, die in Plastik abgepackt sind. Nachfüllpackungen oder Großpackungen mit weniger Umverpackung wählen
- Stofftragetaschen statt Einweg-Plastiktüten verwenden
- auf Einweg-Plastikessgeschirr verzichten
- Wattestäbchen, Hygieneprodukte und Kosmetika nicht im WC entsorgen
- Zigarettenkippen gehören in den Aschenbecher und nicht in die Umwelt
- Körperpflegeprodukte wie Peelings oder Zahncremes meiden, in denen Polyethylen (PE) oder Polypropylen (PP)-Partikel enthalten sind
- Plastikabfälle immer ordnungsgemäß entsorgen und dem Recycling zuführen
- Mit jedem Stück Müll, dass man beim Einkaufsbummel, Spaziergang oder auf dem Weg zur Arbeit / Schule aufsammelt, wird die Welt ein wenig sauberer
- Familie, Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen und Mitschüler über das Problem aufklären und um Unterstützung bitten
- Eigeninitiativen wie Strandreinigungsaktionen öffentlich machen und die lokale Presse, das Radio oder das Fernsehen dazu einladen
- Firmen anschreiben, deren in Plastik verpackte Artikel in weiteren Umverpackungen stecken und nachfragen, ob dies wirklich sein muss
- Politiker dazu auffordern, Verordnungen zu erlassen und zu überwachen, damit Plastikmüll effektiver gesammelt und recycelt werden kann
- Petitionen z.B. zur Abschaffung von Plastiktüten im Internet oder auf Infoveranstaltungen unterstützen

Nehmen Sie sich die Zeit und unterstützen Sie unsere Bemühungen zum Schutz des sensiblen Ökosystems Ozean.

Kontakt

Project Blue Sea e.V.
Büroleitung: Sascha Regmann
Postfach 15 01 15 • D-44613 Herne

Telefon: 0 23 23 / 96 40 96 0
E-Mail: info@projectbluesea.de

Internet:
www.projectbluesea.de
www.facebook.com/projectbluesea

Spendenkonto:
Herner Sparkasse
Konto: 2 33 66 • BLZ 432 500 30
IBAN: DE35 4325 0030 0000 0233 66
BIC: WELADED1HRN

Seit der Gründung unseres Vereins haben wir erlebt, dass jede Art von Hilfe enorm wichtig ist und viel verändern kann! Da die Arbeit von Project Blue Sea allein durch Spenden finanziert wird, benötigen wir Ihre Unterstützung.

Werden Sie Mitglied!
http://projectbluesea.de/media/files/downloads/Mitgliedsantrag.pdf

Auf unserer Homepage finden Sie weitere Hintergrundinformationen, Hinweise auf wissenschaftliche Fachartikel und wichtige Links zu diesem Flyer als Download unter:
http://projectbluesea.de/media/files/downloads/XXLFlyer.pdf

Dieses Faltblatt wurde ermöglicht durch:
www.diegrafikerin.de
www.etnstiftung.de

FOTOS: Angelika Heckhausen (3), Sascha Regmann (4), J.A. van Franeker /IMARES, Claude Velter WRCO, Marine Photobank: Sijmon de Waal, Claire Fackler, NOAA National Marine Sanctuaries

Müll im Meer
geht uns alle an

Project Blue Sea

www.projectbluesea.de

Wo immer wir hinkommen, unser Müll ist schon da ...

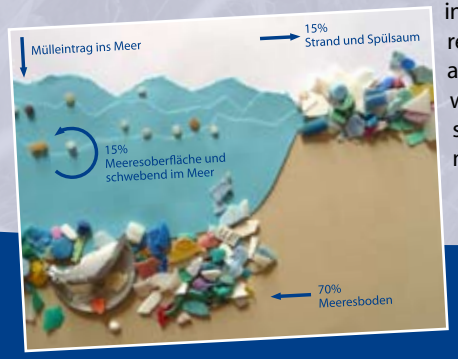
An vielen Stränden ist es nicht der Sand, der unter unseren Füßen knirscht, sondern fein zerriebene Plastikteilchen. Kunststoffe stellen den Hauptbestandteil des Meeresmülls dar. Auf hoher See gibt es verschiedene Stellen, in denen die Masse der Plastikmüllteilchen die Masse des natürlichen Planktons um das Mehrfache übertrifft. Plastik kann

Weltweit gibt es 5 Hauptzonen, in denen sich aufgrund der Strömungsverhältnisse gigantische Müllmassen und Plastikteilchen sammeln.

mehrere hundert Jahre im Meer überdauern.
Die Vermüllung der Weltmeere beginnt bereits in den Städten und Gemeinden, da der Müll über die Flüsse ins Meer gelangt. Aber auch defekte und aufgegebene Fischereiutensilien, sowie über Bord gegangene Ladung und das Einleiten von Schiffsmüll sorgen dafür, dass die Ozeane mehr und mehr verschmutzen.

Südliche Nordsee: Mit über 75% machen Teile aus Plastik, Styropor und Gummi den Hauptanteil des angeschwemmten Mülls aus. Der restliche Müll besteht zu 5% aus Metallmüll, 5% Kartonagen/ Papier und je 4% Holz und Kleidungsstücken. Glas, das unbegrenzt im Meer überdauert, macht einen Anteil von 3% aus. (Quelle: OSPAR 2010)

Der Müll an den Stränden ist nicht das einzige Problem. 70% des Gesamtmülls befindet sich abgesunken auf dem Meeresboden, 15% treiben auf der Meeresoberfläche oder in Wasserschichten darunter. Laut Umweltbundesamt werden jährlich 20.000 Tonnen Müll allein in die Nordsee eingetragen. Auch in entfernten Meeresbereichen wie der arktischen Tiefsee wird unser Wohlstandsmüll zunehmend gefunden.



Mikroplastik

Mikroplastik (Größe: 0.3-5mm) findet man zunehmend im Meer und an den Stränden. Es entsteht aus Plastikgegenständen, die durch Sonneneinstrahlung, Meerwasser und mechanische Welleneinwirkung in immer kleinere Stücke zerfallen bis sie schließlich millimeterklein sind. Eine weitere Quelle für Mikroplastik sind so genannte Pellets. Dies ist das Rohmaterial für die Plastikproduktion.
Auch die Kosmetikindustrie sorgt dafür, dass Mikroplastik ins Meer gelangt. Vielen Kosmetikartikeln wie Peelings und Zahnpasten sind Mikropartikel zugesetzt, um eine bessere Reinigungswirkung zu erzielen. Diese, vorzugsweise aus Polyethylen (PE) oder Polypropylen (PP) bestehenden Teilchen gelangen über das Abwasser in

Plastikpellets sind kleine runde oder zylinderförmige Plastikperlchen von 3 – 5mm Durchmesser.

Flüsse und ins Meer, da sie in den Kläranlagen nur bedingt herausgefiltert werden können.

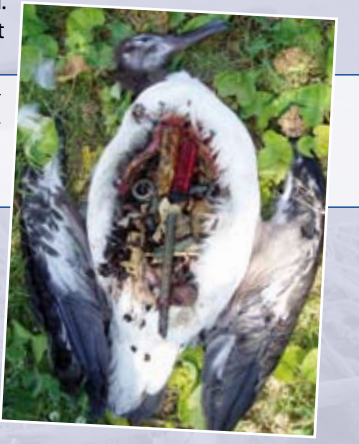
Was macht Mikroplastik so gefährlich?

Kunststoffe enthalten zum Teil gefährliche Zusätze, wie Weichmacher, die im Verdacht stehen, das Hormonsystem von Lebewesen negativ zu beeinflussen oder krebserregend zu sein. Bei der Zerteilung von Plastik werden solche Additive freigesetzt und gelangen in das Meerwasser. Mikroplastik hat die Eigenschaft, dass sich an seiner Oberfläche organische Schadstoffe wie PCB oder verschiedene Insektizide anlagern. Da Mikroplastikteilchen oft von Meereslebewesen mit Nahrung verwechselt und gefressen werden, können sich die Giftstoffe so im Gewebe der Tiere anreichern.
Forschungen an Muscheln haben ergeben, dass Mikroplastik auch direkt in das Gewebe aufgenommen wird. Dort können Reaktionen und Entzündungen hervorrufen werden. Längst schon ist Mikroplastik in der Nahrungskette angelangt, an deren Ende der Mensch steht …

Duschpeeling mit Plastik-Mikropartikeln

Auswirkungen auf Meerestiere und Natur

Durch Meeresmüll kommen laut Weltnaturschutzunion IUCN alljährlich allein etwa eine Million Seevögel zu Tode. Schwimmende Plastikteile werden als Beute erachtet und geschluckt. Dies hat häufig zur Folge, dass der Magen-Darm Trakt blockiert oder das Gewebe verletzt wird.
Auch wird der Nachwuchs mit



Dieses Laysan-Albatrosküken starb mit einem prall gefüllten Plastik-Magen. Die Elternvögel haben die im Meer schwimmenden bunten Plastikteile mit Nahrung verwechselt und ihr Küken damit gefüttert.

den von den Elternvögeln aufgenommenen Plastikteilchen gefüttert. Letztendlich sterben viele Tiere mit einem vollen Plastik-Magen.

Hinterlassenschaften aus der Fischerei wie aufgegebene, zerrissene Netze (Geisternetze) dümpeln über lange Zeit im Meer umher und töten immer weiter, weil sich Robben, Fische, Wale, Delfine, Schildkröten, Seevögel etc. in

Rechts im Bild: Plastikfundstücke im Magen eines Eissturmvogels. Umgerechnet auf einen Menschen entspräche es der gefüllten Schale auf der linken Seite im Bild.

ihnen verfangen und qualvoll verenden. Ein Monitoring an Eissturmvögeln in der Nordsee ergab, dass sich bei 9 von 10 Tieren Plastikteile in den Mägen befanden.

Gelbpunktmakrele verendet in einem Geisternetz